

## Die "Schwarzfabrik" 1860-1905

Anfang September 1857 hängt am Stadthaus in Dürkheim eine Bekanntmachung. Sie besagt, daß Ludwig Fitz und Georg Zumstein, beide Gutsbesitzer zu Dürkheim, und Consorten nachgesucht haben um die landesherrliche Concession zum Abbau von Braunkohlenlagern auf den Gemarkungen Dürkheim, Erpolzheim und Weisenheim am Sand. Die in Anspruch genommene Fläche umfaßt 468 Hektar und 27 Aar. Die Bittsteller machen sich verbindlich für jeden Schaden oder Nichtgenuß, der durch den Abbau der Braunkohlenlager der Oberfläche zugehen könnte, Vergütung zu leisten und an die Eigentümer eine jährliche Rente von zwei Kreuzern per Hektare zu entrichten. Jeder, der gegen das Vorhaben Einwendungen erheben zu können glaubt, wird aufgefordert solche innerhalb von 4 Monaten bei der k. Regierung der Pfalz, Kammer der Finanzen, vorzulegen.

Durch das ganze Dürkheimer Bruch zöht sich ein Braunkohlenflöz aus bituminösem Holz, das im Tertiär entstanden ist. Es ist durchweg von einer etwa ein Meter dicken Ton- und Sandschicht überlagert. Die Ausbeute des 50 Zentimeter bis höchstens ein Meter fünfzig dicken Flözes eignet sich zwar nicht als Brennmaterial, kann aber verglüht und zur Herstellung von Umbra-Farbe verwendet werden. Die Farbe hat einen tiefdunkelbraunen bis schwarzen Ton.

Am 28. Juli 1859 verließ der bayerische König Maximilian I. fünf Bergrechte an die Gutsbesitzer Ludwig Fitz und Georg Zumstein in Dürkheim, an Gutsbesitzer Theobald Werntz in Erpolzheim, an Kaufmann Ferdinand Maucher in Neustadt, an Kaufmann Jakob Webel in Weisenheim am Sand und an Gutsbesitzer Wilhelm Reudelhuber in Lamsheim mit der Konzession zum Abbau von Braunkohle im Dürkheimer Bruch. Das königliche Bergamt machte schon damals die Auflage, daß weder das Gelände noch der Lauf der Isenach in irgend einer Weise verändert werden darf. Die Konzessionäre hatten auch eine Reihe anderer Auflagen zu erfüllen, u. a. mußten die nach dem Abbau der Braunkohle verbliebenen Gruben mit Muttererde aufgefüllt und als Feld bestellt werden.

Vielleicht waren die aus diesen Auflagen zu erwartenden Mehrkosten einer der Gründe, daß schließlich nur Zumstein seine Konzession nutzte. Er gewann den hessischen Bergmann Adam Kenner als technischen Betriebsleiter und begann 1860 in der 13. Bruchgewann mit dem Abbau. Hier wurden Trockenschuppen und zwei Magazine errichtet und ein Mahlwerk und ein Glühofen gebaut. Um Transportkosten zu sparen und wohl auch wegen des Gestanks der verglühenden Braunkohle sollte die Produktion am Ort der Förderung weiterverarbeitet werden. 1862 kauft Zumstein im Bruch noch weitere Grundstücke. Fünf Jahre später erwirbt er dann von der Salinenverwaltung an der Ecke Gutleutstraße und Wormserstraße (heute Stinnes-Reifendienst) ein Wasserrad mit Gebäude und Wiese. Hier läßt er die "Schwarzfabrik" zur Herstellung von Umbra einrichten. 1872 wird ihr die Betriebsgenehmigung erteilt. Um die verglühte Braunkohle zur Fabrik zu fahren, mußte Zumstein ausserdem den Feldweg im Bruch ausbauen zu einem naßgebundenen Fuhrweg, der heutigen Bruch-Chaussee.

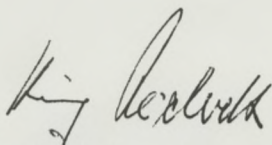
Die Umbra-Produktion entwickelte sich zunächst recht gut. Hergestellt wurde "Dürkheimer Schwarz" (Mineralschwarz) in "tiefblauschwarzem Ton", mit "Weichheit" und "großer Deckkraft", in Stücken und als Pulver in zwei Qualitäten, ausserdem Filtrierkohle in jeder beliebigen Feinheit. Der gedruckte Prospekt der Schwarzfabrik war mit drei werkelnden Bergmännern geziert, in deutscher, englischer, französischer und holländischer Sprache abgefasst und bei der Lith.Anst.& Buchdruckerei v.J.Rheinberger, Dürkheim a.H. & Kaiserslautern gedruckt. In den Niederlanden fand sich guter Absatz und zur Einfärbung von Uniformstoffen wurde auch nach Frankreich geliefert. 1882 wurde der Schwarzfabrik von J.G.Zumstein die silberne Medaille der Bayerischen Landes-Industrie-, Gewerbe- und Kunst-Ausstellung in Nürnberg verliehen. Der Großherzog von Baden hatte schon 1880 die Qualitätsproduktion mit einer Medaille gewürdigt.

An der Braunkohlengrube im Bruch wurden 1874 vier Arbeiter, in der Fabrik am Stadtrand 1879 neun Arbeiter beschäftigt. Zur Zeit der besten Auslastung sollen jährlich bis zu 12.000 Tonnen Braunkohle gefördert und in Grube und Fabrik bis zu 60 Arbeiter tätig gewesen sein. Das wären je Arbeitstag zwanzig Fuhren Rohware. Bei den Arbeitern waren wohl auch die mit dem Bau der Bruch-Chaussee beschäftigten mitgezählt.

Am 23.8.1887 starb Johann Georg Zumstein. In der standesamtlichen Sterbeurkunde wird er als "Weingustbesitzer, Farben- und Ölfabrikant" bezeichnet. Aber damals waren die guten Zeiten der Schwarzfabrik längst vorbei. Die BASF im benachbarten Ludwigshafen hatte inzwischen ein Verfahren entwickelt, nach dem schwarze Farbe aus dem Ruß von Leuchtgas-Lampen hergestellt werden konnte und diese Farbe war besser als das "Dürkheimer Schwarz". Gegen diese Konkurrenz konnte die Dürkheimer Schwarzfabrik nicht bestehen. Schon seit Jahren arbeitete sie mit Verlusten.

Die Zumstein-Erben schränkten zunächst die Produktion ein, schließlich verkauften sie das Unternehmen 1894 an die Vereinigten Farbenfabriken, Weinheim und Nieder-Walluf bei Wiesbaden. Noch 1902 baute der neue Eigentümer das zweistöckige Arbeiter-Wohnhaus im Bruch, aber schon im folgenden Jahr verkaufte er den Betrieb an Max Josef Roiederer. Der entschloß sich 1905, als die Ausbeute auf 400 Tonnen und die Belegschaft auf drei Mann geschrumpft war, den Betrieb einzustellen. 1913 erwarb die Stadt Bad Dürkheim die Schwarzfabrik-Gebäude an der Gutleutstraße.

Heute erinnert man an diesen alten Dürkheimer Industriebetrieb nur noch die Ortsbezeichnung "Schwarzviertel" entlang der Weinstraße Nord und "Kohlenhäuser" oder "Braunkohle" im Bruch, wo das Arbeiterwohnhaus noch steht.



Heinz Reichardt  
29.3.1993

Quellen:

Text der Bekanntmachung vom 10.9.1857, in Dürkheimer Woche,  
September 1982, Aus unserer Stadtgeschichte

Zwei Firmen-Prospekte der Dürkheimer Schwarz-Fabrik

Urkunde der Bayerischen Landes-Industrie-, Gewerbe-  
und Kunst-Ausstellung in Nürnberg 1882

Spuhler: Einführung in die Geologie der Pfalz, 1957, S.340

Feldmann (?): BASF-Lampenruß verdrängte "Umbra",  
in Die Rheinpfalz vom 11.7.1973

Dautermann, Feldmann, Klein, Zinck: Bad Dürkheim, Chronik  
einer Salierstadt, 1978, S.476 f.

Merckel, Edith: Die Braunkohle und die Schwarzfabrik,  
in Die Rheinpfalz vom 23.9.1991

Dürkheimer Schwarz-Fabrik  
von  
J. Gg. Zumstein  
in  
Dürkheim a. Hdt.  
(Rheinpfalz).

Specialität:

Dürkheimer Schwarz  
(Mineralschwarz)

zeichnet sich durch seinen

*tiefblauschwarzen Ton, seine Weichheit,*

**grosse Deckkraft**

bei äusserst billigem Preise aus.

Nro. I <sup>a</sup> in Pulver		Nro. I in Stücken
„ I <sup>a</sup> in Stücken		„ II in Pulver
„ I in Pulver		„ III in Pulver.

LITH. ANST.&BUCHDRUCKEREI v. J. RHEINBERGER,  
DÜRKHEIM A/H. & KAISERSLAUTERN.



Fabrication  
von  
**SCHWARZER FARBE**  
— Mineralschwarz —  
und  
**FILTRIRKOHLEN.**

Das Schwarz zeichnet sich durch seinen tiefblauschwarzen  
Ton, seine Weichheit, grosse Deckkraft bei äusserst  
billigen Preise aus.

Nro. Ia in Pulver	Nro. I in Stücken
„ Ia in Stücken	„ II in Pulver
„ I in Pulver	„ III in Pulver.

Filtrirkohlen werden in jeder beliebigen Feinheit hergestellt.

FABRIQUE  
DE  
**COULEUR NOIRE**  
ET DE  
**CHARBON à FILTRER.**

Le NOIR est remarquable par le fond bleu-noir foncé par  
la délicatesse et par la qualité extraordinaire.  
Aux prix raisonnables.

No. Ia en poudre	No. I en pièces
„ Ia en pièces	„ II en poudre
„ I en poudre	„ III en poudre.

**CHARBON à FILTRER**  
le plus fin de toutes sortes.

MANUFACTURE  
OF  
**BLACK COLOUR**  
AND  
**FILTERING COAL.**

The BLACK is remarkable by its dark blue and black tint,  
its delicacy and extraordinary quality. Prices are most  
reasonable.

No. Ia in powder	No. I in pieces
„ Ia in pieces	„ II in powder
„ I in powder	„ III in powder.

All kinds of the finest filtering coal on hand.

FABRIEK  
VAN  
**DURKHEIMER ZWART**  
(MINERAALZWART)  
FILTREERKOOI.

Het ZWART munt uit door eene diep blauwachtig zwarte tint,  
zachtheid en erkend voortreffelyke qualiteit, terwijl de prijs laag is.

No. Ia in poeder	No. I in stukken
„ Ia in stukken	„ II in poeder
„ I in poeder	„ III in poeder.

Filtreerkool wordt volgens wensch in grof en fijn korrel geleverd.

Vertegenwoordiger voor Holland:  
de Heer Gust. Briegleb te Amsterdam,  
Kantoor: LANGESTRAAT No. 5.